



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die interessantesten Chörlein an Nürnberg's mittelalterlichen Gebäuden**

**Mayer, Friedrich**

**Nürnberg, [1847]**

17. Die Chörlein am Hause S. Nr. 1199., am Eck der Neuengasse.

---

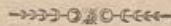
[urn:nbn:de:hbz:466:1-98069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98069)

Ursprünglich könnten drei schmale Fenster, wovon das mittlere das höhere gewesen, statt des jetzigen einen bestanden haben, welche drei Fenster mit den drei Nischen unter denselben correspondirt hätten.



### 16. Das Chörlein in der Judengasse S. Nr. 931.

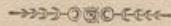
Von den in dieser Sammlung aufgenommenen Chörlein ist das ebengenannte eines der kleinsten, dessen Verzierungen unter den Fenstern schon nicht mehr ganz rein sind, um dem gothischen Style besserer Zeit sich anreihen zu dürfen. Im Uebrigen ist auch die ganze Gestalt dieses etwas gedrückten Chörleins nichts weniger als bedeutend.



### 17. Die Chörlein am Hause S. Nr. 1199., am Eck der Neuengasse.

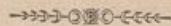
Dem Röhrbrünlein, bei welchem die Neuengasse und die Tucherstrasse zusammentreffen, gegenüber steht der schmale Giebel eines Hauses, das die Zeit seiner Entstehung, das Ende des sechszehnten Jahrhunderts, nicht verleugnen kann. Der Zopf hängt bereits am Kopfe dieses Hauses, aber an der schmalen Fronte desselben sind zwei übereinander stehende Chörlein angebaut, deren Formen und Verhältnisse bis auf wenige Abweichungen den besseren Mustern gothischer Architektur und Ornamentik nachgebildet sind und in ihrem Zusammenhalte einen Ausschlag gebenden Schmuck des Hauses ausmachen, wie sich denn auch der grössere Theil der Einzelheiten geltend zu machen vermag. So die wechselnde Zeichnung der Verschlingungen unter den Fenstern, die schmalen Säulchen mit den gewundenen Basen, die dividirenden Gesimse und die Ornamente über den Fenstern des unteren Chörleins, welche mit jenen über den Fenstern des der Söldnergasse zugewendeten Chörleins am Hause S. Nr. 631. die frappanteste Aehnlichkeit ha-

ben, wie sich denn auch an den Unterbauten beider Chörlein ganz ähnliche Ornamente befinden, ein Umstand, welcher der Vermuthung Raum lässt, beide Chörlein möchten von einem und demselben Meister herrühren.



### 18. Das Chörlein am Hause L. Nr. 116. in der Kaiserstrasse.

Auch dieses Chörlein gehört nicht gerade zu den älteren, aber zu den schöneren ohne Einsprache. Die Rahmen und Kehlungen zwischen den Fenstern, die Säulchen, die aus ihren hübschen Basen schlank emporstreben, auch die Ornamente unter den Fenstergesimsen, das Genannte Alles zeugt von dem Festhalten des Erbauers am Geschmacke der altdeutschen Baukunst, wiewohl auch daran das Zopfige, freilich nur untergeordnet zu sehen ist. So wird z. B. das ganze Chörlein von einem dem Perückenstyl nachgeformten Stützstein getragen.



### 19. Das Chörlein an dem Hause S. Nr. 906. am Obstmarkt.

Jedenfalls zu den besseren architektonischen Ueberbleibseln aus der guten Epoche des sechszehnten Jahrhunderts gehört das oben genannte Chörlein, dessen Gesamt-Struktur den vortheilhaftesten Eindruck auf den Beschauer übt. Da ist jedes Gesimse, jedes Fialchen, jede auch die kleinste ornirende Zuthat in der wohlverstandenen Verbindung. Mannichfaltigkeit ohne Ueberhäufung, Correkteit, Festigkeit ohne das Zierliche ausser Acht gelassen zu haben, scheint das Chörlein von einem Meister entworfen, der mit treuestem Gemüthe der gothischen Baukunst Jünger gewesen und von Arbeitern ausgeführt, die in den Geist des Meisters eingedrungen sind.

